

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 26 (1969)

Heft: 8

Artikel: Da fragt man sich vergeblich...

Autor: Rein, Heinz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-994165>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Da fragt man sich vergeblich...

Eine sehr berechtigte Sportglosse von Heinz Rein

In Neustadt gibt es ein paar Leute, die sich vergeblich den Kopf darüber zerbrechen, weshalb der 1. Fussball-Club Neustadt eigentlich 1. Fussball-Club Neustadt heisst. Die Frage scheint töricht, da der Club im Jahre 1902 in Neustadt von neustädter Bürgern gegründet wurde, beim dortigen Amtsgericht im Vereinsregister eingetragen ist und in Neustadt ein grosses, schönes Stadion besitzt, in dem er seine Heimspiele austrägt. Dennoch ist jene Frage nicht unberechtigt. Um sie zufriedenstellend zu beantworten, müssen wir ein wenig weiter ausholen.

Wer sich für Fussball interessiert, kennt den Namen des 1. FC Neustadt seit vielen, vielen Jahren und weiss, dass er zahlreiche Lorbeerrennen und Pokale errungen hat, oftmals Meister gewesen ist und die Farben des Landes stets ehrenvoll vertreten hat. Der Name 1. Fussball-Club Neustadt ist sogar Leuten geläufig, welche die Sportseiten ihrer Zeitung stets überblättern und niemals einen Sportbericht auf ihrem Bildschirm mitansehen. Der Name 1. FC Neustadt ist eben ein Begriff, man könnte sagen ein Markenartikel, und die Stadt Neustadt ist sehr stolz auf ihren Club. Er hat sie weltweit bekannt gemacht, bekannter als alle grossen Künstler, die in Neustadt gelebt und gewirkt haben, und bekannter als die zahlreichen Baudenkmäler aus der geschichtlichen Vergangenheit. Wer den Namen Neustadt hört, wird zuallererst stets an den berühmten Fussballclub denken.

An dieser Stelle ist eine Berichtigung angebracht. Nicht der 1. Fussball-Club Neustadt ist in aller Munde, sondern seine erste Mannschaft, die aus gut bezahlten Spielern besteht. Sie bildet jedoch nur, was meist übersehen wird, die Spalte der Vereinspyramide. Diese Spalte ruht auf der soliden Basis von mehr als tausend Mitgliedern, Fussball-, Handball-, Hockeyspielern, Leichtathleten, Turnern und Boxern, unbekannten Buben und Mädchen, Männern und Frauen. Von ihnen spricht kein Mensch. Der Name 1. Fussball-Club Neustadt wird für identisch mit der Fussballmeistermannschaft gehalten.

Nun gibt es in Neustadt Leute, die das für falsch halten. Sie sind der Meinung, dass der echte neustädter Geist nur in den unteren Mannschaften und in jenen Abteilungen zu finden sei, die beinahe unter Ausschluss der Öffentlichkeit wirken; nur hier werde noch die unverfälschte neustädter Mundart gesprochen, während man, um sich mit den Spielern der Meisterelf zu verstündigen, einen Dolmetscher benötige. Das scheint übertrieben, ist es aber gar nicht, denn viele Spieler...

Hier sei noch einmal eine kleine Abschweifung gestattet. Die erste Männermannschaft des Clubs bestand früher durchwegs aus Spielern, die aus Neustadt und

Umgebung stammten und aus der Clubjugend hervorgegangen waren. Je mehr Ruhm sie jedoch einkassierte, um so mehr veränderte sich auch ihr Gesicht. Man begnügte sich nicht mehr damit, die Talente der kleinen Städte und Dörfer der näheren Umgebung aufzustöbern und heranzuziehen und einen guten Nachwuchs heranzubilden, man ging vielmehr dazu über, bereits fertige Grössen, Spielkanonen zu engagieren, die mit Neustadt gar nichts gemein hatten, weder die Mentalität noch die Mundart und die in Neustadt nie richtig zu Hause waren — es sei denn im Neustädter Stadion. Aber sie trugen das berühmte grün-weisse Trikot mit dem schwarzen Adler, dem neustädter Wappentier, und so waren sie eben Neustädter und halfen den neustädter Ruhm zu festigen.

Man begann, von einer Überfremdung der Mannschaft zu sprechen, aber alle Einwände wurden zurückgewiesen mit der Begründung, man müsse den Ruf und die Ehre des Clubs und der Stadt hochhalten, und das sei — angesichts der wachsenden Konkurrenz — aus eigener Kraft nicht mehr möglich. Ruhm und Ehre, das war nichts anderes als die verschämte Umschreibung für Geld. Kein Zweifel, die Meisterelf war der wichtigste Posten in der Bilanz des Clubs, aber sie kostete auch am meisten und immer noch mehr, da der Spielerhandel allmählich in die Hände von Agenten überging, und die wollten selbstverständlich gut verdienen. Diese Agenten, durchaus kommerziell denkend, beschränkten sich keineswegs darauf, die Fussballfelder des Landes nach Talenten abzugrasen, sie richteten ihre Blicke auch auf ausländische Spielfelder. Und so kam es eben, dass in der Meistermannschaft des 1. Fussball-Clubs Neustadt nur mehr noch ein einziger Spieler steht, den man der Abstammung nach als Neustädter bezeichnen kann. Er ist gewissermassen der Renommierneustädter. Dafür gehören der Mannschaft nun drei Ungarn, zwei Jugoslawen, ein Türke, ein Grieche, ein neutralisierter Spanier, ein Exilpole, drei ostdeutsche Flüchtlinge und zwei Spieler aus dem hohen Norden des Landes an, der in Neustadt, das tief im Süden liegt, auch als eine Art Ausland betrachtet und mit dem eine traditionelle Feindschaft unterhalten wird. Der Trainer der Mannschaft ist übrigens tschechischer Herkunft.

Es scheint daher nicht unberechtigt, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, weshalb der 1. Fussball-Club Neustadt eigentlich 1. Fussball-Club Neustadt heisst. Seine Meistermannschaft, derentwegen der Club bekannt ist, besteht aus nomadisierenden fussballernen Landsknechten, die zufällig in Neustadt spielen. Allerdings, Harzer Käse wird ja auch schon längst nicht im Harz hergestellt, und Wienerli stammen meist aus Berlin und Frankfurt.

Helvetisches Mosaik

Gesamtkonzeption für den Sport in Schaffhausen

Gottfried Waeffler stiess im Kantonsrat, Jürg Waeffler im städtischen Parlament vor: Beide streben in einer eingereichten Motion das gleiche Ziel an, nämlich die Schaffung einer Kommission, die sich inskünftig — koordiniert — allen Gebieten des Sports annehmen soll. Die Parlamentarier, und mit ihnen die Mitunterzeichner der Motion, sind der Meinung, dass bisher das «Ressort Sport» von Staates wegen zu unrecht vernachlässigt wurde.

Die Motion im Kantonsrat...

Die kantonale Motion, eingereicht von Gottfried Waeffler und unterschrieben von den Mitgliedern der kath.-christlichsoz. Grossratsfraktion, hat folgenden Wortlaut:

— Der Regierungsrat wird eingeladen, eine ständige Kommission für Turnen und Sport einzusetzen. Diese Kommission fördert die körperliche Ertüchtigung von jung und alt durch Beratung und Vor-